

„Tierschutz ist ein Anliegen der Menschlichkeit“

Katzenjammer? Muss nicht sein!



Friedl Karbatsch

Ein sehr aktuelles und Besorgnis erregendes Problem ist für die Tierschützer die stetig wachsende Zahl kranker und verwilderter Katzen – allein in Deutschland etwa zwei Millionen Tiere.

Gemeinsam mit vielen anderen Tierschützern der Region ruft Friedl Karbatsch dazu auf, freilaufende Katzen kastrieren, chippen/tätowieren und registrieren zu lassen, was übrigens auch die rasche Zuordnung entlaufener Tiere sehr einfach macht. Dieser Appell richtet sich besonders auch an Landwirte. Hier in Türkenfeld gehen erfreulicherweise manche schon mit gutem Beispiel voran, auf manchen Höfen aber leben immer noch viele abgemagerte und ziemlich verwilderte, manchmal sogar kranke Tiere.

Kleine, gepflegte Kätzchen sind süß, kuschelig und verspielt. Aber: Frei lebende Katzen werden schnell zu Problemfällen: Schon ein halbes Jahr nach einem Wurf kann eine Katzenmutter wieder bis zu sechs Junge gebären. Kleine süße Knäuel, die aber auch wieder schon nach sechs Monaten Junge bekommen können, die wieder nach sechs Monaten, u.s.w. – eine Lawine! Finden sich keine Abnehmer, werden die Neugeborenen oft erschlagen oder erwürgt, vergiftet oder sogar ertränkt. Ausgesetzte Katzen aber verwildern, werden krank oder erschossen. Ein Teufelskreis, der nur durchbrochen werden kann, wenn Kater und Kätzin unfruchtbar gemacht werden, was heutzutage relativ einfach und preiswert beim Tierarzt erledigt werden kann.

Wenn Friedl Karbatsch aus Türkenfeld über Tierschutz spricht, hört sie so schnell nicht auf. Was sie sagt, wie sie's sagt und vor allem, was sie tut, macht deutlich, wie vorteilhaft sich christliches Grundverständnis und persönliches Engagement miteinander verbinden können.

Keine ganz einfache Kindheit

Als Halbweise in den 50-er Jahren auf dem „Durgl-Hof“ in der Moorenweiser Straße aufgewachsen, lernte sie schon früh, dass zum Menschsein auch Mitleid und Fürsorglichkeit gehören. Ihre Sensibilität versteht, wer ihre Kindheit und Jugend kennt: Ihre Mutter war gleich nach ihrer Geburt gestorben, und auch ihr Vater, der „Schöttl Willi“, wie ihn damals alle nannten, ging viel zu früh – er starb mit 51, als sie gerade erst 24 Jahre alt war. Gut, dass Friedl damals schon ihren Mann, Wolfgang Karbatsch, kannte – eine Familie gibt Halt. Dazu kamen zwei Töchter, und inzwischen ist Friedl auch schon Oma.



Eine frühe Tierschützerin

Die Jahre für den Katholischen Frauenbund II

Die großelterlichen Aufgaben hindern sie freilich nicht daran, sich nach wie vor mit ganzer Kraft für die Gemeinschaft einzusetzen. 1976 hatte sie zu den Gründerinnen des Katholischen Frauenbunds II gehört, dem Zusammenschluss der jüngeren Generation, und war zur 1. Vorsitzenden gewählt worden – ein Amt, das ihr über 16 Jahre lang blieb. Vielfältige Aufgaben, die sie, wie sie betont, selbstverständlich nicht allein, sondern nur mit der gemeinschaftlichen Hilfe der vielen anderen Mitglieder bewältigen konnte. Man traf sich monatlich, die Themen waren bunt gemischt: Natürlich ging's

auch um die drei K's, also Kinder, Küche, Kirche, aber auch ganz allgemeine Fragen wurden diskutiert, Gesundheitsprobleme erörtert, Bastelnachmittage, Besichtigungen und Ausflüge organisiert.

Gelebte Lebensfreude: Die Mutter-Kind-Gruppen

1987 entstand mit ihrer Hilfe auch die erste „Mutter-Kind-Gruppe“ unter der Leitung von Irmgard Meißner. Kinderfärschung und Nikolausfeiern gehörten bald zu den regelmäßigen Festen, und in den Sommerferien kamen gut besuchte Freizeitveranstaltungen auf dem Sportplatzgelände dazu. Von morgens bis abends mit anderen Kindern zu spielen – natürlich



Willi Schöttl (1919–1971), Friedls Vater, hatte nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft in schwierigen Zeiten den elterlichen Hof übernommen und, nachdem er im Jahr 1962 die Landwirtschaft endgültig aufgegeben hatte, erfolgreich eine neue Karriere im Vertrieb begonnen. Im Jahr 1970 war er mit großer Mehrheit zum Nachfolger von Konrad Huß gewählt worden, dem Türkenfelder Bürgermeister der Jahre 1948 bis 1970. Nur acht Monate später erlag Willi Schöttl einer heimtückischen Krankheit.

unter Aufsicht und Anleitung – das war, vor allem für Kinder, die keine großen Urlaubsreisen unternehmen konnten, ein Riesenspaß. Da gab's eine Wasserrutsche zum Abkühlen, man bastelte und malte fleißig, Schnitzeljagden und Wanderungen wurden unternommen und am Abend saßen alle zusammen und sangen rund ums Kartoffelfeuer fröhlich ihre Lieder.



„Mitgeschöpflichkeit oder Ehrfurcht vor dem Leben“

Sich für andere Menschen einzusetzen, das war für Friedl Karbatsch schon immer selbstverständlich. Mitleid mit anderen Geschöpfen gehört für sie aber ebenso zur Menschlichkeit: Seit 1997 ist sie deshalb auch im Tierschutz aktiv. Vor zehn Jahren gründete sie mit sechs weiteren Mitstreitern den Tierschutzverein „Franz von As-

sisi e.V.“ (<http://tierschutzverein-kissing.de>). Sein Anliegen: Verstoßenen, aus-

gesetzten und misshandelten Tieren ein lebenswürdiges Dasein zu ermöglichen. Die gefundenen Tiere werden tierärztlich versorgt und an verantwortungsvolle Pflegeeltern weitervermittelt.

Entlaufen?

Zum Schluss noch ein Tipp: Wer in Türkenfeld sein Haustier vermisst, sollte das sofort bei Friedl Karbatsch (Tel. 08193-1511) melden. Sie wird dann einen Aushang in einen Schaukasten hängen, den Conny Lessner freundlicherweise zur Verfügung stellt. Jeder kommt dort vorbei: Er steht gleich neben der S-Bahn Richtung München in der Ammerseestraße 2 a (Krankengymnastik).

Michael Sorger

* * *

... and the winner is ...

Hier die Gewinner des TiB-Preisrätsels für Türkenfeldspezialisten (Ausgabe 2/2011). Das Lösungswort („Molkerei“) haben zwar viele Teilnehmer herausbekommen, aber weil's „nur“ drei Preise gab, konnten auch nur drei gewinnen.



Die N° 1 – Tusch! Tusch! Tusch!
Den ersten Preis, einen Gutschein vom Ristorante Da Pippo, hat Julia Herb (links) gewonnen. Bei der Preisübergabe waren der Inhaber der Pizzeria, die glückliche Gewinnerin mit ihrem kleinen Bruder und Ingrid Ludwig vom Bürgerverein dabei. Guten Appetit!



Die N° 2 – Tusch! Tusch!
Über den zweiten Preis konnte sich Benedikt Neumeier freuen. Herr Knoblauch spendierte dafür einen Roller und überreichte ihn dem coolen Sportsmann. Gute Fahrt!



Die N° 3 – Tusch!
Den dritten Preis spendierte die Firma Elektro Jankus – ein Glätteisen für Haare. Bei der Preisübergabe durch Frau Jankus und ihre Mitarbeiterin Evi Paworski freute sich darüber Anna Lechner (vorn). Pass' auf Deine Haare auf!

Die TiB-Redaktion gratuliert den Gewinnern und bedankt sich bei den Spendern und allen Teilnehmern!